

Paläontologie für Kinder und Familien - Ein Weg, um das Interesse an Erdgeschichte in der Allgemeinheit zu steigern

Franz STÜRMER, Eggenburg

Zusammenfassung

Das Wissen um die Paläontologie in der Öffentlichkeit ist zu steigern. Museen und Ausstellungen wie auch Vorträge sind Wege dafür. Geologisch/Paläontologische Lehrpfade sind weitere Möglichkeiten. Die persönliche Betreuung kann die genannten Einrichtungen noch verstärken.

Das Wecken von Bewußtsein bezüglich der Wichtigkeit von Fossilien kann bei Schulgruppen und Familien besonders durch Aktivangebote - „Selbst Fossilien suchen, präparieren und bestimmen“, „Schaugrabungen“ und geführte Wanderungen - erreicht werden.

Einführung

Erdgeschichte - und Paläontologie im speziellen - ist durch die Popularität der Dinosaurier in den letzten Jahren verstärkt in die Öffentlichkeit gebracht worden; die Bandbreite der Paläontologie mit ihren verschiedenen Forschungsrichtungen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachgebieten wird dabei oftmals nicht erwähnt.

Auch im Lehrplan verschiedener Schultypen zeigen sich Einschränkungen bezüglich Erdwissenschaften und damit der Paläontologie. Und die eher schwer zu vermittelnden Bereiche der Erdgeschichte werden nur allzu gerne „aus Zeitgründen aus dem Unterricht gestrichen“.

Wege, um einerseits die durch die „Sauromanie“ entstandene Bekanntheit zu nützen, wie auch andererseits Einblicke in die vielseitige paläontologische Arbeit zu eröffnen und damit die Paläontologie selbst in der Öffentlichkeit darzustellen - oftmalige Verwechslungen mit Archäologie zeigen die Notwendigkeit - werden hier angeführt.

Als Zielgruppe sollen Kinder und Familien angesprochen werden. Gerade in Kindern kann ein Bewußtsein für die Natur und damit auch für paläontologische Objekte, ihre Wertung und Wichtigkeit geweckt werden. Sie erfahren mit den unten angeführten Möglichkeiten einen ersten Einblick in die Erdgeschichte, in die wissenschaftliche Arbeitsmethodik der Paläontologie, lernen neueste wissenschaftliche Erkenntnisse kennen oder können vorhandenes Interesse und Wissen vertiefen.

Zugleich kann die Wichtigkeit von Fossilien und die Erstattung von Meldung bei Neufunden aufgezeigt werden.

Mit der Öffnung der Wissenschaft - vor allem durch persönliche Ansprechpartner - ist ein Abbau der „Schwellenangst“ vor wissenschaftlichen Institutionen möglich.

Das Interesse zu wecken, die erdgeschichtliche Entwicklung begreifbar darzustellen, zu versuchen, die Vielseitigkeit der paläontologischen Arbeit in der Öffentlichkeit aufzuzeigen und damit ein Bewußtsein für die Landschaft und damit auch für die heutige Umwelt zu schaffen, sind Ziele, die durch folgende Möglichkeiten umgesetzt werden können.

Ausstellungen und Museen

Ausstellungen können Einblick in

- ⇒ eine Gesamtdarstellung der Erdgeschichte
- ⇒ regionale oder globale Phänomene der Erdgeschichte
- ⇒ einzelne Themen, Tier- oder Pflanzengruppen im Laufe der Evolution
- ⇒ einzelne Zeitabschnitte

geben.

Besondere Wichtigkeit bei paläontologischen Ausstellungen ist einer besucherfreundlichen Darstellung beizumessen. Vergleiche mit Fotos/Objekten rezenter Lebewesen vereinfacht das Verständnis um fossile Lebensräume. Eine Ausstellung, die museumspädagogisch auf Schüler und Kinder ausgerichtet ist, kann ein spielerisches Erfahren der Erdgeschichte ermöglichen. „Do it yourself“-Angebote und lebensnahe Darstellungen sowie Nachbereitungen, Museumsspiele oder Rätselralleys können wertvolle Hilfen sein.

Führungen und persönliche Betreuung können diese noch unterstützen (s. u.).

Vorträge

Volkshochschulen, Vereine, Fortbildungskurse bieten die Möglichkeit, paläontologische Themen in der Öffentlichkeit darzustellen. Multimediale Darstellungen - Dia/Überblendschau, Overhead, Video - erleichtern das Verständnis für Lebensräume vor Millionen Jahren, für Pflanzen und Tiere, die für den Laien fremdartig wirken, vor allem, wenn es keine rezenten Vergleichsmöglichkeiten gibt.

Vorträge und Kurse im Rahmen der Fortbildung und Ausbildung von Lehrer/innen kann ein hoher Stellenwert beigemessen werden. Pädagogische Akademien oder Pädagogische Institute sind wichtige Institutionen, in deren Rahmen durch Vorträge, Exkursionen oder Workshops (s.u.) die Paläontologie dargestellt werden kann und damit der Stellenwert im Rahmen des Biologieunterrichtes gefestigt werden kann.

Lehrpfade

Wanderwege und Lehrpfade bieten, wenn sie gut beschildert sind, einen weiteren Einstieg in die Erdgeschichte. Deutliche Hinweise in Form von Tafeln in der Landschaft oder durch einen schriftlichen Führer auf die gezeigten Aufschlüsse und die verbindende Wegroute sind notwendig. Graphiken, Darstellungen von Fossilien, stratigraphische Tabellen sind Hilfen, die es der/m Interessierten erleichtern, Gesteine und Fossilien zu erkennen und zu unterscheiden. Zusätzliche Verbindungen zu Geomorphologie, Bodenkunde und Biologie können ein Gesamtverständnis für Entstehung und heutige Form einer Landschaft ergeben.

Die Gefahr einer Ausbeutung von auf paläontologisch/geologischen Lehrpfaden dargestellten Fundpunkten ist leider gegeben, eine dauernde Pflege (Beseitigung von weggeworfenen Abfällen, von überwucherndem Pflanzenwuchs, Versturzmateriale etc...) unerlässlich.

Persönliche Betreuung (Führungen, Seminare)

Führungen in Ausstellungen und Museen oder auf geologischen Lehrpfaden bieten eine deutliche Steigerung der Vermittlung des angebotenen Wissens. Das bewußte Darstellen mit dem Setzen von Schwerpunkten und den Hinweisen auf Querverbindungen ist in schriftlicher Form kaum möglich und bei Führungen meist einprägsamer. Zugleich kann bei Führungen auf geologischen Lehrpfaden auf die Probleme der Erhaltung von Fundstellen verstärkt hingewiesen werden.

Besonderen Anreiz bieten Führungen mit der integrierten Möglichkeit für den Besucher, selbst aktiv zu werden. Die Führung zu Fundpunkten, an denen selbst nach Fossilien gesucht werden kann, zeigt Fundsituation, Erhaltungszustände und Probleme der Bergung deutlich. Zugleich können wissenschaftliche Methoden der Arbeit im Gelände verdeutlicht werden.

Gerade bei Schulgruppen ist ein „Erarbeiten“ von Aufschlüssen und damit ein Einblick in die Geländetätigkeit möglich.

Das Anlegen von Lageskizzen, die Ansprache einzelner Schichtglieder, ihrer Komponenten und des Fossilinhalts, Auszählmethoden und eine abschließende Interpretation sind im Laufe eines Tages leicht zu bewerkstelligen, wobei die einprägende Wirkung durch das „selbst Erarbeiten“ gegeben ist.

Eine weitere Möglichkeit stellen Workshops, Seminare oder mehrtägige Kurse dar. Seit mehreren Jahren werden vom Krahuletz-Museum Eggenburg im Rahmen von Projekttagen/-wochen mehrtägige erdgeschichtliche Kurse angeboten, die von Schulen intensiv genutzt werden.

Nach der o.a. Geländetätigkeit in mehreren Aufschlüssen werden die Fossilien unter fachlicher Anleitung präpariert, bestimmt und beschriftet. Praktische Hinweise, wie das Führen eines Geländebuches, genaue Beschriftungen der Fossilien werden gegeben, auf die Wichtigkeit dieser Aufzeichnungen wird hingewiesen.

Weiters kann bei solchen Aktivangeboten der Bereich der Mikropaläontologie erschlossen werden. Unter Anleitung können Sedimentproben aufbereitet und vorbereitete Proben unter dem Binocular ausgesucht werden. Für diesen Einstieg in die Paläontologie ist eine technische Ausstattung (Labor) notwendig, Präparationskurse von Großfossilien sind in Arbeitsräumen oder Räumen mit normaler Ausstattung möglich.

Eine weitere Möglichkeit, um paläontologische Arbeit in die Öffentlichkeit zu bringen, sind „Schaugrabungen“. Durch Bewerbung und Zutrittsmöglichkeit für Interessenten kann eine wissenschaftliche Grabung ebenfalls Teil der Öffentlichkeitsarbeit in der Paläontologie sein.

Führungen vom Grabungsleiter oder pädagogisch ausgebildeten Erdwissenschaftlern können Einblick in Grabungstechnik und neuesten Wissensstand geben.

Eine Einbindung in die Grabung als Mitarbeiter ist unter Anleitung möglich, vertieft das Wissen und macht die Techniken und Probleme im wahrsten Sinne des Wortes „begreifbar“.

Es ist jedoch zu bedenken, daß das Wissen um offene, „interessante“ Fundstellen auch zu Raubgrabungen führen kann - eine negative Begleiterscheinung der Öffentlichkeitsarbeit.

Anschrift des Autors:

Dr. Franz STÜRMER, Krahuletz-Museum, Krahuletz Platz 1, A-3730 Eggenburg.